

dienenden Schiffe in 74 festen Linien laufen, von denen 11 Europa mit Nordamerika verbinden; 7 Linien bestehen zwischen Hamburg und Westindien, 4 zwischen Hamburg und Mexiko, 5 zwischen Newyork und Zentralamerika, 8 Linien verbinden Europa mit Brasilien und dem La Plata, eine Newyork mit Brasilien, die beiden letzteren werden gemeinsam mit der Hamburg-Süd unterhalten, eine Linie Hamburg—Westküste Südamerika desgleichen mit der Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos. Zehn Linien dienen dem Ostasien-, indischen und arabisch-persischen Dienst, der teilweise in Gemeinschaft mit andern Reedereien betrieben wird. Fünfzehn Linien des Afrikadienstes werden zusammen mit der Woermann-Linie und der Hamburg-Bremer Afrika-Linie unterhalten. Vier Linien dienen der europäischen Fahrt, und außerdem veranstaltet die Hapag die bekannten Vergnügungsfahrten nach dem Orient, Westindien, dem Nordland usw. und um die Welt. Die Stammlinie ist nach wie vor die Linie Hamburg—Newyork geblieben. Der große Wettbewerb auf dieser Strecke, verbunden mit dem stets zunehmenden Verkehr und den

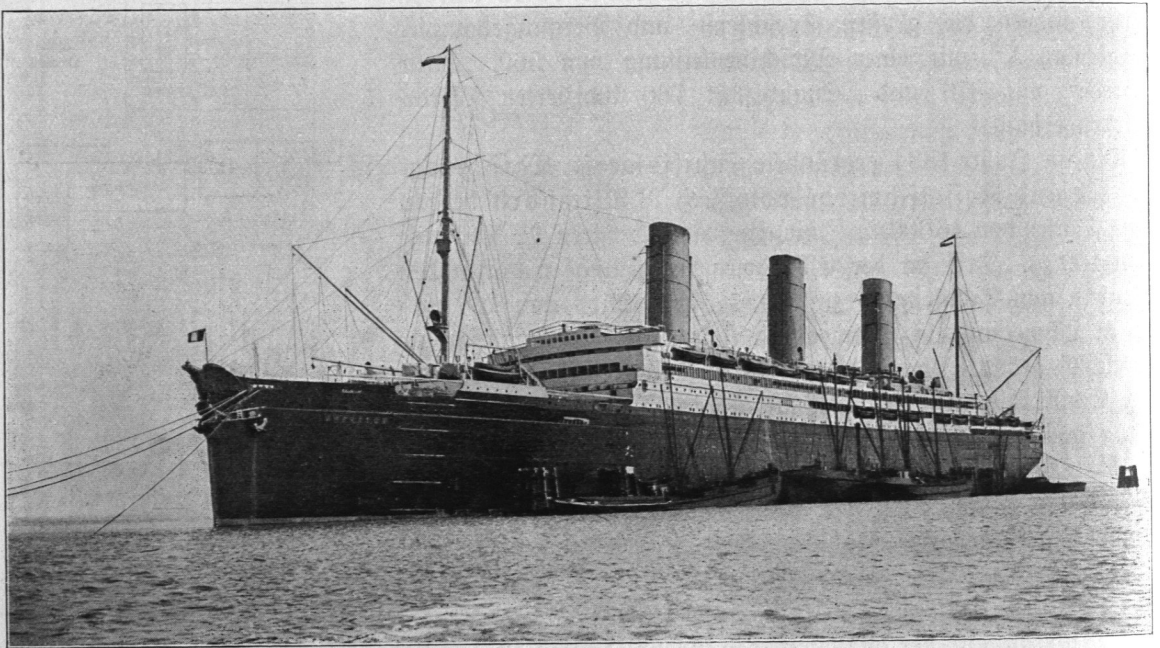


Abb. 997. „Imperator“, Seitenansicht.

wachsenden Anforderungen der Reisenden an Bequemlichkeit und Schnelligkeit der Beförderung haben bewirkt, daß von jeher zwischen Hamburg und Newyork die schönsten und schnellsten Schiffe der Reederei eingestellt wurden, so in den 90er Jahren die berühmten Schnelldampfer „Auguste Victoria“, „Normannia“, „Columbia“ und „Fürst Bismarck“, dann, um die Jahrhundertwende, der Schnelldampfer „Deutschland“, der auf lange Zeit das blaue Band des Ozeans besaß, später, in den Jahren 1905/06, kamen als neuer Typ die viel bewunderten 22600, bzw. 24500 Brutto-Registertonnen fassenden Riesendampfer „Amerika“ und „Kaiserin Auguste Victoria“ heraus, die nunmehr bereits wieder von den reichlich 50000 Brutto-Registertonnen großen Schiffen der „Imperator-Klasse“ abgelöst werden. Der von den Vulcan-Werken in Hamburg in den Jahren 1910 bis 1913 erbaute „Imperator“ sowie der bei Blohm & Voß von 1911 bis 1914 erbaute Dampfer „Vaterland“ und der ebendasselbst im Bau befindliche „Bismarck“ stellen das Gewaltigste dar, was deutsche Schiffbaukunst bisher zu leisten vermochte.

Der Riesendampfer „Imperator“ (Abb. 997 und 998) ist 276,12 m lang, 29,87 m breit und 19,2 m tief, von Oberkante Kiel bis Oberkante des Oberdeckbalkens gemessen, die Tiefe bis Bootsdeck ist 30,6 m und der Tiefgang 10,36 m. Das Fahrzeug hat bei Volladung eine